

# INFObrief 4

Juli 2008 - Sonderausgabe



## Nachrichten aus der Kommune

### ■ Jahresbericht 2007

Die Sommerausgabe des INFObriefes enthält den Jahresbericht von ProAsyl/Flüchtlingsrat für das Jahr 2007. Wir möchten Ihnen einen zusammengefassten Rückblick auf die vielfältigen Aktivitäten unserer Einrichtung geben, die sich nun im achzehnten Jahr in Essen für die Belange von Flüchtlingen einsetzt.

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist eine seit 1991 Jahren bestehende Flüchtlingsinitiative mit einem als besonders förderungswürdig anerkannten Förderverein. Schwerpunkte der Arbeit sind sowohl Begleitung und Beratung von einzelnen Flüchtlingen als auch die Verbesserung von Aufnahme- und Lebensbedingungen für Migranten.

Im Interesse des sozialen Friedens und zur Förderung einer nicht-rassistischen Gesellschaft gehört es zum Selbstverständnis von ProAsyl Essen, sich an Projekten zu beteiligen oder solche zu initiieren, welche sich öffentlich mit der alltäglichen und strukturellen Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzen und die für das friedliche Zusammenleben der Kulturen werben.

Ein fester Stamm von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen garantiert feste Öffnungszeiten für die Flüchtlingsberatung.

Die Beratung der Flüchtlinge findet in den zentral gelegenen Räumen von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen statt. Das Büro ist für Flüchtlinge, aber auch für Einzelpersonen und Initiativen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren, zu einem festen Treffpunkt und Austauschforum geworden.

Die Arbeit wird finanziert über Mitgliedsbeiträge und Spenden, Mittel des Landes NRW, des Europäischen Flüchtlingsfonds und andere Projektmittel (Alfried-Krupp-Stiftung, Aktion Mensch, Medico International).

### **Beratung bei Pro Asyl**

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Beratungstätigkeit.

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen hat im Jahr 2007 insgesamt 1124 Beratungen mit 237 (98 weiblich, 139 männlich) Personen durchgeführt.

Jeder Ratsuchende hat im Durchschnitt also 4,7 mal die Beratungsstelle aufgesucht. Die überwiegende Zahl der Klienten hatte eine Duldung (113), 78 Personen hatten eine Aufenthaltserlaubnis und 13 befanden sich im Jahr 2007 mit Aufenthaltsgestattung im Asylverfahren. Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden in unserer Beratungsstelle waren Nigeria, Serbien, Irak, Türkei, Ghana, Togo, Libanon, Kongo, Kamerun und Afghanistan. Die Beratungsinhalte bezogen sich überwiegend auf den Themenbereich Migration und Flucht sowie psychosoziale Betreuung. Weitere Beratungsschwerpunkte

waren die Bereiche soziale Sicherung, Beruf und Bildung. Die Vielzahl der Beratungsinhalte zeigt, dass die Probleme von Flüchtlingen zunehmend komplexer werden, so dass sie oft über mehrere Monate, teilweise über Jahre durch unsere Beratungsstelle betreut werden.

Auffällig bei der Auswertung der Zahlen ist, dass ein Großteil der Ratsuchenden im Status der Duldung verweilt. Hier wird deutlich, dass ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen die einzige Anlaufstelle für Geduldete in unserer Stadt ist. Gleichzeitig spiegelt sich die Problematik einer zu engen Bleiberechtsregelung für langjährig Geduldete wider.

### **Die Arbeitsgruppen**

#### **Monatsversammlung**

Das Plenum des Vereins trifft jeweils am dritten Dienstag des Monats zusammen. Die Vollversammlung ist das offene Treffen der Initiative ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen, auf der aktuelle Informationen ausgetauscht und flüchtlingsrelevante Themen diskutiert werden.

Themenschwerpunkte im Jahr 2007:

- Januar: Bleiberechtsbeschluss der Innenminister vom November 06
- Februar: Filmvorführung „Hier geblieben. Recht auf Bleiberecht“. Grips Theater Berlin

- März: „Umsetzung der Bleibe-  
rechtsregelung in Essen und Vorbe-  
reitung der Flüchtlingskonferenz.“
- April: Politischer Salon „ Auf dem  
Weg ins Paradies... bis zur Festung  
Europa“.
- Mai: Filmvorführung „ Zusammen-  
prall der Zivilisationen“.
- Juni: „Kommunale Beratungs-  
kommission - ein Weg für die Stadt  
Essen?“
- Juli: Sommerpause
- August: „Eheschließung von Aus-  
ländern in Deutschland.“ Vortrag des  
Standesamtes
- September: „Meinungsfindung zur  
Errichtung einer kommunalen Be-  
ratungskommission“
- Oktober: „Frauen in Afghanistan-  
ein Reisebericht“
- November: „Das Roma-Rückkehr-  
Projekt der Caritas für die Stadt  
Essen“
- Dezember: Jahresabschlussfeier

### **Beratergruppe**

In einer monatlich stattfindenden Schulungsveranstaltung unterstützen wir die Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ziel der Gruppe ist es neben der Qualifizierung, auf kommunaler Ebene die Vernetzung und den Austausch mit anderen Institutionen sowie Einzelpersonen voran zu treiben. Neben Referaten zu rechtlichen Neuerungen werden daher auch Vertreterinnen und Vertreter von Essener Institutionen eingeladen, um ihre praktische Arbeit vor Ort be-



**Myo Min Htet:**

„Im Sommer 2005 wurde mein Asylantrag abgelehnt. An diesem Tag konnte ich nicht in die Zukunft sehen. Isoliert in einem Flüchtlingsheim im Kreis Wesel, ohne Deutschkenntnisse, ohne Geld, um einen Rechtsanwalt einzuschalten.

Dank ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen konnte ich mein Recht einklagen. Ein Jahr später wurde ich endlich als Flüchtling anerkannt.

Seitdem besuche ich in Bochum Sprachkurse und nehme im Herbst 2008 ein Universitätsstudium auf.“

kannt zu machen und ein engmaschiges Hilfsnetzwerk aufzubauen.

Im Jahr 2007 wurden im Rahmen der Beratergruppe vier Themenschwerpunkte behandelt:

- EU-Politik und- recht: Die Januar-Sitzung befasste sich mit dem Thema geschlechtsspezifische Verfolgung am Beispiel von Homosexualität. Als Referentin war Rechtsanwältin Klaudia Dolk zu Gast, die neben exemplarischen Urteilen zum Thema über geänderte EU-Richtlinien und die Bedeutung für die deutsche Rechtsprechung referierte. Als weitere Referenten waren Mitarbeiter der Aidshilfe Essen eingeladen, die über die Arbeit mit Homosexuellen in Essen berichteten. Zuneh-

mend von Bedeutung sei hier auch ein Migrations- oder Fluchthintergrund der Klienten, so dass eine Vernetzung zwischen den Beratungsstellen befürwortet wurde.

Im Mai wurde die europäische Flüchtlingspolitik in einem Workshop mit dem Titel „Jenseits der Menschenrechte - der Kampf gegen die undokumentierte Migration“ thematisiert.

- Aufnahme und Integration von Flüchtlingen: Im Februar 2007 traf die Beratergruppe zusammen, um sich über Integrationskurse zu informieren. Als Referent war der Regionalbeauftragte des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zu Gast (Herr Sußek), der über die Integrationskurslandschaft in Essen und allgemeine Anspruchsvoraussetzungen referierte. Die darauf folgende März-Sitzung diente dem Austausch mit dem Essener Netzwerk der Migrationserstberatung - ein Zusammenschluss von AWO, Caritas, JMD und Diakonie.

Im Dezember wurde über berufliche Perspektiven für jugendliche Flüchtlinge mit Duldung gesprochen. Als Referentin war Frau Ina Wolbeck von der Jugendhilfe Essen gGmbH zu Gast, die ein Projekt (A & B) für eben diese Zielgruppe leitet. Junge Flüchtlinge mit Duldung, die unter Umständen in die neue Bleibe-  
rechtsregelung nach § 104a und b AufenthG fallen können, sollen über Praktika und Schule in Arbeit und Ausbildung vermittelt werden.

- Bleiberechtsregelungen 2006/07: Im April referierte Rechtsanwalt Klemens Roß über die Bleiberechtsregelung der Innenministerkonferenz vom November 2006 und die Folgeerlasse sowie über die Umsetzung in Essen. Im zweiten Teil wurden kurz die Änderungen im geplanten Zuwanderungsänderungsgesetz eingegangen. Aufgrund eines hohen Dis-

kussionsbedarfs wurde das Thema im Juni erneut unter praxisorientierten Gesichtspunkten erörtert. Datenmaterial der Essener Ausländerbehörde wurde ausgewertet.

Zusätzlich fand im Mai eine überregionale Flüchtlingskonferenz zum Thema "Bleiberecht" statt, die gemeinsam mit verschiedenen Flüchtlingsorganisationen aus NRW organisiert wurde. Vertreter von kommunalen Ausländerbehörden und vom Innenministerium NRW kamen ins Gespräch mit Vertretern der Flüchtlingsbewegung.

Im August referierte Rechtsanwalt Ludwig Gemeinhardt zum Zuwanderungsänderungsgesetz und der darin festgelegten sog. Bleiberechtsregelung (§ 104 a und b AufenthG).

- Supervision und Fallaustausch: Erfahrungen zeigen, dass nach langjähriger Beratungsarbeit die psychische Belastung enorm groß ist, insbesondere durch die Arbeit mit bestimmten Problemgruppen wie traumatisierten Flüchtlingen oder Folteropfern.

Im Oktober wurde aus diesem Grund eine Mitarbeiterin des psychosozialen Zentrums für Folteropfer in Düsseldorf eingeladen. Frau Dipl. Päd. Sabine Rauch referierte zum Thema „Psychohygiene und Praxisbegleitung in der Flüchtlingsarbeit“. Während dieses Treffens und durch Gespräche im Verlauf des Jahres wurde ein Bedarf an einer regelmäßigen Praxisbegleitung/Supervision bei den Mitarbeitern deutlich. Deshalb wurde beschlossen, ab Januar 2008 eine solche Gruppe anzubieten, die durch eine Psychotherapeutin aus Essen, Frau Veronika Rudolph, professionell angeleitet wird. Diese Gruppe hat sich inzwischen etabliert.

Nach jedem Treffen der Beratergruppe besteht die Möglichkeit, sich über Einzelfälle auszutauschen.

## **Weltcafé**

Das Weltcafé hat im Jahr 2007 monatlich stattgefunden. Unterstützt wurden die Veranstaltungen von der Kirchengemeinde Altenessen Süd, von Flüchtlingen/Experten zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten, von Honorarkräften sowie ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern von ProAsyl. Das Weltcafé dient als regelmäßiger Treffpunkt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Themen der jeweiligen Veranstaltungen beschäftigen sich entweder mit flüchtlingsrelevanten Fragen in Deutschland oder geben einen Einblick in die kulturellen und politischen Hintergründe anderer Länder.

Das Jahresprogramm 2007:

- Januar: „Podcast - Die Welt am Ohr“. Im Januar 2007 erläuterte Andreas Schardt, ehrenamtlicher Mitarbeiter, die Möglichkeiten, Informationen aus dem Internet nutzbar zu machen. Nach einer Einführung in die technischen Vorgänge verwies er auf Web-sites, in den Sendungen in einer Fremdsprache abgerufen werden können. Auf diese Weise können Migranten mit mangelnden Deutschkenntnissen auf kostengünstige Weise Informationen in verschiedenen Fremdsprachen beziehen. Es werden im Netz auch kostenlose Sprachkurse angeboten, die genutzt werden können, um die Kenntnisse in der deutschen Sprache zu erweitern. Außerdem wurde auf die Möglichkeiten des Bürgerfunks verwiesen, ein kostenloses Angebot der „Neuen Essener Welle“, um Themen über das Radio in die Öffentlichkeit zu tragen.

- Februar: Kolumbien, Theater im Weltcafé „Bewaffnet“ mit Fotoapparat, Aufnahmegerät und Notizblock

war der Schauspieler Andreas Peckelsen auf Erkundungen in Kolumbien. In „Kaffee statt Koka“ spielte er seine Erlebnisse spannend, informativ und authentisch in Worten, Bildern und Klängen.

Er berichtete von politischer und sozialer Gewalt, von mutigen Menschenrechtsaktivisten und Theatermachern. Und er erzählte von Bauern und ihrer Kooperative „Nuevo Futuro“, die eine Zukunft ohne Koka und Gewalt wollen und ihren Kaffee an faire Partner an Rhein und Ruhr verkaufen. Unter dem Slogan „Der Pott kocht fair“ bzw. „Rheinische Affaire“ wird der hochwertige kolumbianische Kaffee aus biologischem Anbau verkauft und ermöglicht es, den Zusammenhang zwischen Armut in Ländern des Südens und Konsumverhalten in den Industrieländern zu thematisieren.

Im Anschluss an das Theaterstück entstand eine lebhafte Diskussion über das Thema: „Armut als Fluchtursache“ und inwiefern wirtschaftspolitische Entscheidungen der EU-Länder Armut und somit Fluchtsachen verschulden.

- März: Feiertage der Weltreligionen. Im März fand das Weltcafé am Grünen Donnerstag - am Vorabend des Karfreitags statt. Das Weltcafé nahm diesen Anlass, um mit den Anwesenden über die Bedeutung und konkrete Gestaltung von religiösen Feiertagen in ihren jeweiligen Herkunftsländern ins Gespräch zu kommen.

Grundlage der Veranstaltung war eine aufgezeichnete Radiosendung des Eine Welt Forum Essen e.V.

Die einstündige Sendung zum Thema „Feiertage der Weltreligionen“ ließ verschiedene Menschen unserer Stadt, darunter den Vorsitzenden des Integrationsbeirates für den Bereich Islam, ein Mitglied des buddhistischen Zentrum, einen leitenden Mitglied der jüdischen Ge-

meinde, einen Hindu sowie jeweils einen Katholiken und Protestanten zu Wort kommen.

● April: Tschernobyl. Der 26. April 2007 war der 21. Jahrestag des Reaktorunglücks von Tschernobyl. Das Weltcafé widmete sich anlässlich dieses Jahrestages der Arbeit einer Tschernobylinitiative aus der Nachbarstadt Mühlheim. Ziel war es, das Thema Katastrophen und Umweltzerstörung als Fluchtursache ins Bewusstsein zu rücken. Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion über die Folgen des Klimawandels - selbst optimistische Szenarien sprechen von Millionen von Umweltflüchtlingen in Folge der Erderwärmung - bekam dieser Jahrestag eine neue Aktualität.

● Mai: Bosnien. In den 90er Jahren zählten die Länder des ehemaligen Jugoslawiens zu den Hauptherkunftsländern von Flüchtlingen in Essen. Selija Kartal ist selbst als Kind aus Bosnien nach Deutschland geflohen. Die heute in Essen lebende angehende Bauingenieurin hat gemeinsam mit Gabriele Gärtner (ehrenamtliche Mitarbeiterin) den Abend vorbereitet und einen vertiefenden Einblick in die historischen Wurzeln des Konflikts auf dem Balkan gegeben. Sie hat darüber hinaus von Ihren persönlichen Erinnerungen an die Flucht und die Ankunft in Deutschland gesprochen und so anwesenden einen Anlass geboten, über ihre eigenen Fluchterlebnisse miteinander ins Gespräch zu kommen.

● Juni: Argentinien. An diesem Abend berichtete Ehepaar Kemper, engagiert im Verein für Internationale Friedensarbeit FIFAr, von einer Reise zu Partnern in Argentinien. Ziel der Reise: Florecio Varela, ein Stadtteil im Großraum Buenos Aires mit einer Armutsquote von mehr als 40 -

50 Prozent. In den neu entstandenen Vierteln haben junge Familien Landstücke besetzt und dort kleine Hütten errichtet. In selbst organisierten Formen versuchen sie, ihren Alltag zu regeln. Die Partner vor Ort sind neben den Basisorganisationen die Diakonie der evangelischen La-Plata-Kirche. Dort arbeiten junge Freiwillige aus Deutschland, die ihren Freiwilligendienst in Argentinien machen.

Um den Teufelskreis der Armut zu unterbrechen, werden von Diakonie, Basisgruppen und Freiwilligen neben Schulnachhilfe auch Projektgruppen angeboten, die zur Vorbereitung auf eine spätere Berufsausbildung dienen.

● Juni: Uganda. Am 4. Juni war Michael Mwase vom "Rainbow House Of Hope Uganda" zu einer Informationsveranstaltung über das Projekt in Uganda zu Gast. Bei ugandischem Kaffee berichtet er über die Arbeit der Non-Government-Organisation, die sich in ihrem Stadtteil für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt. Die Straßenkinder können in der Einrichtung eine berufliche Ausbildung machen. Darüber hinaus werden praktische Fertigkeiten vermittelt wie Kochen und handwerkliche Kenntnisse, die für das Alltagsleben hilfreich sind.

Die Einrichtung ist für ihre Arbeit auf Spendengelder angewiesen, die auch am Ende der Veranstaltung gesammelt wurden.

● August: Sri Lanka. Surgitha ist als Kind zusammen mit ihren Eltern aus Sri Lanka geflohen. Zur Vorbereitung auf ihr Studium der Sozialen Arbeit hat sie 2006 über mehrere Monate die Arbeit von ProAsyl als Praktikantin begleitet. Infolge der positiven Erfahrung, dass sich Menschen für die eigene Migrationsgeschichte interessieren, reifte der Entschluss, das eigene Herkunftsland und die

Arbeit des Vereins TYO im Rahmen des Weltcafés vorzustellen. Gemeinsam mit anderen jungen Vereinsmitgliedern wurde über die Geschichte Sri Lankas, den langjährigen Bürgerkrieg und die Arbeit des Vereins berichtet.



**Eustache Nkerinka:**

Mehr und mehr finde ich mich in dieser Stadt zu recht. Dies verdanke ich besonders den neuen Freunden und Bekannten, die ich durch die Veranstaltungen von ProAsyl kennen gelernt habe. Diese Menschen haben mir geholfen bei Behördengängen, Wohnungssuche, dem Umzug ... Bei ProAsyl-Veranstaltungen informiere ich als Referent über politische Zusammenhänge in Krisenregionen dieser Welt.

● September: Burma. Bereits im Frühjahr wurde zusammen mit dem aus Burma stammenden buddhistischen Mönch Ashin Spoaka und Ulrike Bey (Leiterin der Burmainitiative der Asienstiftung/Asienhaus) ein Weltcafé über die Rolle des Buddhismus in Burma geplant. So wurde aus aktuellem Anlass - am Tag der Veranstaltung sorgten die Bilder friedlicher Proteste burmesischer Mönche für Schlagzeilen in den Medien - das allgemeine und mit historischem Bezug geplante Thema ersetzt durch ein Gespräch über die

aktuelle Einschätzung der Lage in Burma. Während zahlreiche Teilnehmer auf Ausführungen gespannt waren, die sich mit dem Kampf gegen die brutalen diktatorischen Machthaber des Landes beschäftigten, blieb der Mönch größtenteils auf einer spirituell geprägten Ebene, die friedliche Mittel des Widerstandes als einziges Mittel zur Verbesserung der Lebensbedingungen einforderte.

- Oktober: Ruanda/Kongo. Eustache Nkerinka war bis zu Beginn des Völkermords in Ruanda Parlamentarier in Kigali. Der unter anderem in Belgien ausgebildete Diplomat war während der siebziger und achtziger Jahre als Botschafter seines Landes in den USA und in Japan tätig. Dank der Intervention zweier Bundestagsabgeordneter aus Deutschland sowie von Amnesty International gelang ihm und seiner Familie die Flucht nach Europa. Der heute 58 jährige Politiker und profunde Kenner der Region der großen Seen lebt heute in Essen. Gemeinsam mit dem Kongolesen Clément Matweta hat er die historischen Wurzeln und die aktuelle Situation in der Region Kongo/Ruanda erläutert. Die geopolitischen Rohstoffinteressen der Industrieländer wurden bei diesem auf Deutsch und Französisch gehaltenen Vortrag besonders gut sichtbar.

- November: Tansania. Das Weltcafé Im November blieb im Südosten Afrikas. Eine Delegation aus einer evangelischen Kirchengemeinde in Essen Kettwig schilderte - begleitet von Fotos - ihre Eindrücke, die sie auf einer Reise nach Tanzania zu einem Partnerschaftsprojekt der Gemeinde gesammelt haben.

- Dezember: Festlicher Jahresrückblick. Zum Abschluss des Jahres wurde im Weltcafé zu einem Abendessen eingeladen, dass zusammen von Menschen aus Nigeria, Burma,

Polen und Deutschland vorbereitet wurde. Diese Veranstaltung war gleichzeitig die Monatsversammlung des Vereins.

Der Abend hatte einen festlichen Charakter, die verschiedenen Aktivitäten wurden im Jahresrückblick betrachtet. In kleinen Gruppen wurden Pläne für 2008 geschmiedet.

### **Infobrief**

Mit dem Infobrief von ProAsyl-Flüchtlingsrat Essen soll in übersichtlicher Form die Vielzahl von Informationen von überregional arbeitenden Menschenrechtsorganisationen gebündelt werden. Gleichzeitig soll er Aufschluss geben über kommunalpolitische Entscheidungen und Verfahrensweisen im Bereich Asyl und Migration sowie über die konkrete Arbeit des Vereins.

Insgesamt sind im Jahr 2007 acht Ausgaben des Infobriefes erschienen. In der Regel wird der Infobrief in einer Auflage von 250 Exemplaren veröffentlicht. Zusätzlich wird er an über 250 eMail Adressen verschickt.

### **Interkulturelles Theater**

ProAsyl hat in den vergangenen Jahren in unregelmäßigen Abständen Wochenendtheaterworkshops angeboten. Gruppenreflexionen im Herbst 2006 ließen den Entschluss reifen, die Theaterarbeit durch regelmäßige, monatliche Treffen wieder zu beleben. Neue MitspielerInnen sollten dadurch geworben werden, dass die Theatergruppe auf die Migranten zugeht, indem die Szenen in der Nähe von Übergangwohnheimen oder sogar auf den Fluren gespielt werden.

Die Gruppe traf sich regelmäßig einmal im Monat auf dem Gelände eines Übergangwohnheims. Die Spiele, die oft den Charakter eines Mitmach-Theaters hatten, wurden besonders von Kinder und Jugend-

lichen angenommen. Neue Mitglieder der Gruppe, die Interesse an kontinuierlicher Arbeit zeigten, konnten auf diese Weise zwar nicht gewonnen werden, doch bewies sich die Theaterspielmethode als geeigneter Ansatz, um mit den Bewohnern in Kontakt zu treten. Manche wurden auf diese Weise auf die Angebote der Beratungsstelle von ProAsyl aufmerksam.

Seit Sommer 2007 erarbeiteten Mitarbeiter und Freunde von ProAsyl-Flüchtlingsrat Essen auf Einladung der Regisseurin Mirjam Strunk am Schauspiel Essen ein Theaterstück mit dem Titel "Flüchtlinge im Ruhestand", dass sich mit den Themen Migration, Flucht und Altern auseinandersetzt. Einige der Mitspieler sind über den Kontakt zu ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen zu diesem Projekt gelangt.

Das Theaterstück wird voraussichtlich mindestens bis zum Spielzeitende im Sommer 2009 im Essener Theater aufgeführt. Am 4.Oktober 2008 wird zudem ein Gastspiel am Schauspielhaus Hamburg stattfinden.

### **Sportgruppe ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen**

Die Volleyballgruppe ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Integrationsangebote von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen. Jeden Montagabend treffen sich die bis zu zwölf Mitspieler. Im Lauf der zweijährigen Existenz der Gruppe haben sich aus dem wöchentlichen Treffpunkt auch weiterführende Kontakte entwickelt. Mitarbeiter von ProAsyl leisten bei Bedarf ausländerrechtliche bzw. sozialrechtliche Hilfestellungen für die Teilnehmenden. Auch einige der Teilnehmer mit Fluchthintergrund leisten Unterstützung.

Die Mitspieler kommen aus dem Iran, Irak, Äthiopien, Burma, Togo, Rumänien und Deutschland.

## Vernetzungs- und Lobbyarbeit

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen arbeitet regelmäßig in folgenden Gremien und Arbeitsgruppen mit:

AK EMI (Essener Integrationsarbeit interaktiv); Ausschuss für Zuwanderung und Integration; Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl; Eine-Welt Forum Essen e. V.; Flüchtlingsrat NRW; Intergrationsbeirat (ehemals Ausländerbeirat) der Stadt Essen; Ökumeneausschuss und Flüchtlingsausschuss der ev. Kirche in Essen; Politischer Salon Essen; Stiftung „Leben ohne Rassismus“; Landesprogramm für kommunale Flüchtlingsarbeit in NRW (Zusammenschluss von Flüchtlingsorganisationen aus Aachen, Bielefeld, Detmold, Köln, Lemgo, Leverkusen und Essen.

*Uwe Pfromm, Inka Jatta*



### **Clément Matweta:**

Meine Familie und ich sollten in wenigen Wochen abgeschoben werden. Dank des Einsatzes von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen erhielt ich nach sieben Jahren unerträglichen Wartens eine Aufenthaltserlaubnis. Heute arbeite ich beim Behindertenreferat der Evangelischen Kirche als Integrationshelfer und bin ehrenamtlicher Mitarbeiter von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen.

## Leben zwischen Aufenthaltserlaubnis und Illegalität

Nach Schätzungen leben bundesweit 500.000 bis 1.000.000 Menschen ohne Aufenthaltspapiere unter uns. Für eine Großstadt wie Essen ist dies eine nicht unerhebliche Zahl. Einer von Ihnen ist Herr A. der sich für ein Interview zur Verfügung gestellt hat, welches die Alltagsprobleme von Illegalisierten widerspiegelt.

Herr A., gelernter Schreiner, ist 41 Jahre alt und 1988 das erste Mal aus Bangladesch nach Deutschland eingereist. Er war hier in Deutschland zweimal verheiratet und hatte für eine bestimmte Zeit eine Aufenthaltserlaubnis. In diesen Zeiten konnte er legal arbeiten und seinen Lebensunterhalt selbständig sichern. Seit 2005 lebt er wieder ohne Aufenthaltstitel in Deutschland. Die Ehen mit den deutschen Partnerinnen hatten nicht lange genug gehalten, um ein eigenständiges Aufenthaltsrecht zu erwirken.

Im Folgenden werden Auszüge aus einem Interview mit ihm abgedruckt:

*Auf welchen Wege sind Sie nach Deutschland eingereist?*

Ich bin 1988 mit einem britischen Pass illegal eingereist. Nach fünf Jahren erfuhr das Ausländeramt vom falschen Pass. Schließlich wurde ich von zwei Polizisten in Gewahrsam genommen und zurück nach Bangladesch abgeschoben. Das war 1993. 1996 bin ich wieder hier her gekommen und habe einen Asylantrag gestellt, der erfolglos blieb. Vorher war ich noch in Spanien mit einem spanischen Visum. (...)

*Sind Ihre jetzigen Wohnverhältnisse stabil?*

Jemand hat mir eine kleine 15qm-Wohnung untervermietet. Dieser

Mann weiß nicht, dass ich keine Papiere habe. Das darf der auch nicht wissen. Das ist auch bald vorbei, weil der Vermieter selbst ausziehen wird und ich suche jemand anderen, der mir etwas untervermieten kann. (...)

*Wie verdienen Sie sich Ihren Lebensunterhalt?*

Jetzt ist das sehr problematisch. Weil jeden Monat ich muss mir Sorgen machen, wegen Miete zahlen. Dann brauche ich auch noch immer eine Fahrkarte. Wenn ich einen Job bekomme, dann muss ich ja auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

*Ohne einen Ausweis „schwarz zu fahren“ ist für Sie ja auch sehr gefährlich...*

Einmal bin ich ohne Ticket gefahren. Da wurde ich kontrolliert und die haben gesagt das wäre schon ok. Aber heute ist das anders. Gnadenlos. Manchmal mache ich Gartenarbeiten bei älteren Leuten, Arbeit in Schrebergärten oder Fenster putzen.

*Suchen Sie sich die Arbeit selbst oder hilft Ihnen jemand bei der Suche nach einer Arbeit?*

Manchmal ist das zufällig. Aber ich habe mal bei jemandem gearbeitet, der mir andere Arbeiten vermitteln konnte. Dieser hat mit mir alles dann abgesprochen, so dass ich zusagen konnte.

*Sind das überwiegend Jobs, die in privaten Haushalten stattfinden?*

Ja. Manchmal kann ich auch noch als Schreiner arbeiten. Wenn jemand gebraucht wird. Wenn jemand krank ist oder kurzfristig in den Urlaub gefahren ist. Dann melde ich

mich und sag ich bin Schreiner, zeige mein Zeugnis und ich habe viel Erfahrung und kenne die neueste Technik. Ich frage dann immer, ob ich so da arbeiten kann. Wenn man mir sagt, sie brauchen Papiere, dann sag ich, dass ich das nicht möchte. Ich sage nie, dass ich keine Papiere habe. Dann kommen nämlich immer Fragen...So verdiene ich mein Geld. Aber jeden Monat muss ich mir überlegen, wie ich meine Miete aufbringe. Jeden Tag ist das eigentlich so. Jemand ruft mich an oder ich muss mir einen Job suchen. Ich habe Freunde, die mir ab und zu sagen, ob jemand etwas zu tun hat.

*Hatten Sie jemals Probleme, wenn es um die Bezahlung Ihrer Arbeit ging?*

Einmal, als ich als Schreiner tätig war, haben die mir meine 600 € nicht gezahlt. Ich habe ihm ja nicht gesagt, dass ich keine Papiere habe, aber ich hab da ja so ohne alles gearbeitet. Nach ein paar Monaten war die Schreinerei weg.

*Waren die 600 € denn mit demjenigen mündlich vereinbart?*

Ja. Das war so vereinbart. Ja, ich habe in letzter Zeit auch bei jemandem gearbeitet und Pflastersteine gelegt. Da waren 300 € vereinbart und ich habe nur 170 € bekommen. Da konnte ich nichts machen. Es waren 300 € abgemacht, aber er hat gesagt: „Nee, nee das bezahl ich nicht.“ Das war sehr schwer. (...)

*Zum Thema Gesundheit: Was haben Sie getan oder wen haben Sie in der Vergangenheit aufgesucht, wenn sie krank waren oder krank sind?*

Gott sei Dank war ich bisher noch nicht richtig krank. Ich habe Heu-

schnupfen im Frühjahr und dann nehme ich auch Tabletten, die man ohne Rezept bekommt. Ein Freund erzählte mir vor kurzem, dass manche Ärzte bereit sind, auch ohne Krankenversicherung zu behandeln. Das ist gut zu wissen.



*Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor? Haben Sie besondere Wünsche oder ein bestimmtes Ziel, das Sie erreichen möchten?*

Ja, ich bin jetzt einundvierzig geworden jetzt. Und wenn man älter wird, ändern sich ja auch die Interessen. Diese Situation, dass ich illegal hier bin, müsste zuerst gelöst sein, bevor ich an etwas anderes denken kann. In dieser Situation, in der ich gerade bin, denke ich nur daran wie ich legal werden kann. Und wenn man dann legal ist, kann man sich eine Arbeit suchen, etwas anderes lernen oder gemütlich - leben aber aus dieser Situation muss man erst herauskommen. Wenn man nicht legal ist kann man nicht denken.

*Und momentan ist die Chance, einen legalen Aufenthalt zu bekommen, nicht gegeben?*

Momentan einen Asylantrag zu stellen, ist keine Möglichkeit. Wenn irgendwie ein oder zwei Jahre vergangen sind, vielleicht kann man dann noch mal überlegen ob man etwas machen kann. (...)

E. B.

## Über den Tellerrand

### **Jahr für Jahr Tausende Tote an Europas Grenzen: Stoppt das Sterben!**

Auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben sterben Tausende Flüchtlinge und Migranten an Europas Grenzen. Es sind Menschen, die durch Kriege, Verfolgungen, Gewalt und elende Existenzbedingungen aus ihrer Heimat vertrieben werden. Auf der Flucht drängen sie sich in winzigen Booten zusammen, verstecken sich in Lastwagen, kampieren in provisorischen Lagern oder vor hochgerüsteten Grenzanlagen. Häufig ertrinken, verdursten oder ersticken sie. Viele sterben an Erschöpfung.

Deutschland und die anderen EU-Staaten reagieren auf die Schutzsuchenden an den Außengrenzen mit massiver Aufrüstung und Abschreckung.

Wir fordern:

- Stoppt das Sterben! Menschenrechtswidrige FRONTEX-Einsätze sind einzustellen!
- Menschenleben müssen gerettet werden. Wenn jemand vor unseren Augen zu ertrinken droht, müssen wir helfen.

● Flüchtlinge müssen geschützt werden. Der Zugang zu einem fairen Asylverfahren in Europa ist zu gewährleisten. Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische

tages), Claudia Roth, Präses Nikolaus Schneider, Dr. Christian Schwarz-Schilling, Dr. Max Stadler, Die Toten Hosen, Dr. Hans-Jochen Vogel.

notwendigen Lebensunterhalt. Diese sind deshalb im Fall der Bedürftigkeit vom Träger der Sozialhilfe zu erstatten.

Mit dieser Begründung hat das Sächsische Obergericht mit gestern verkündetem Urteil (4 A 144/08) die Landeshauptstadt Dresden zur Übernahme der Passbeschaffungskosten der Klägerin verpflichtet.

Zugleich bestätigte es die vorhergehende Entscheidung des Verwaltungsgerichts Dresden (Urteil vom 28.6.05 - 13 K 2649/04).

Zur näheren Begründung führte der Senat aus: Der notwendige Lebensunterhalt in der Sozialhilfe umfasse nicht nur das für die Existenz des Menschen unerlässliche Minimum. Aufgabe der Sozialhilfe sei es, dem Hilfeempfänger die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspreche.

Hierzu gehöre es auch, dass der Hilfeempfänger in die Lage versetzt werde, in der Gesellschaft ein Leben unter Beachtung der Gesetze zu führen. Deshalb müssten einem bedürftigen Ausländer, wenn er gesetzlich zum Besitz eines Passes verpflichtet sei, die Kosten für die Ausstellung eines Passes erstattet werden. Dies gelte auch dann, wenn ein Verstoß gegen die Passpflicht nicht strafbewehrt sei. Dem Anspruch auf Erstattung der Kosten stehe es auch nicht entgegen, dass die Klägerin nach Ablehnung ihres Antrages auf Kostenübernahme die Kosten für die Ausstellung des Passes zunächst selbst beglichen habe. Ein Hilfeempfänger dürfe sich selbst helfen, wenn ihm zu Unrecht Hilfe nicht gewährt werde und ihm ein weiteres Zuwarten nicht zumutbar sei (...).

*Peter Kober - Pressesprecher*

*Quelle: 05.06.08. flucht mailing list*

*flucht@nds-fluerat.org ; <http://www.nds-fluerat.org/mailman/listinfo/flucht>*



Am Internationalen Tag des Flüchtlings (20.06.08) nutzte ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen die Gelegenheit, in der Innenstadt UnterstützerInnen für die Kampagne der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl zu gewinnen. Eindrücke vom Stand.  
Foto: R. Sonntag

Menschenrechtskonvention müssen eingehalten werden.

Die bundesweite Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl startete diese Unterschriftenkampagne. Die Unterschriften sollen zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2008 dem Europäischen Parlament übergeben werden.

Erstunterzeichnendes Aufrufs sind: Volker Beck, Angelika Beer, Stefan Berglund, Präses Alfred Buß, Dr. Winfrid Eisenberg, Ulrike Folkerts, Hans-Olaf Henkel, Navid Kermani, Michael Leutert, Prof. Dr. Dieter Oberndörfer, Petra Pau (Vizepräsidentin des Deutschen Bundes-

Unterstützen auch Sie den Aufruf mit Ihrer Unterschrift auf dem beiliegenden Infoblatt.

*Quelle: [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)*

## Rechtspraxis

### 04.06.2008 - Kosten für die Passbeschaffung sind notwendiger Lebensunterhalt

Die Kosten für die Ausstellung eines Passes, zu dessen Besitz ein Ausländer verpflichtet ist, gehören zum

## Neue Weisung zum Kindergeld für bleibeberechtigte Ausländer

Das Bundeszentralamt für Steuern hat endlich auch per Weisung an die Familienkassen klargestellt, was Lesekundige bereits dem Gesetzeswortlaut (§ 62 EStG) entnehmen konnten:

Auch Ausländer mit einer Aufenthaltserlaubnis nach § 104a AufenthG (Altfallregelung) bekommen Kindergeld! Bisher wurde für Bleibeberechtigte in der Praxis kein Kindergeld ausgezahlt.

Dasselbe gilt für Ausländer mit Aufenthaltserlaubnis nach § 23 Abs.1 AufenthG aufgrund einer Bleiberechts- oder Altfallregelung.

[http://www.bzst.bund.de/003\\_menu\\_e\\_links/010\\_kindergeld/031\\_familienkassen/327\\_einzelweisungen/0000\\_26\\_05\\_08.pdf](http://www.bzst.bund.de/003_menu_e_links/010_kindergeld/031_familienkassen/327_einzelweisungen/0000_26_05_08.pdf)

## Schulministerium NRW: Erhebung von Daten zum Aufenthaltsstatus von Schülern nicht zulässig

Mit Erlass vom 27.03.2008 (Az. 222.02.02.02 Nr. 60733/07) stellt das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW u. a. fest, dass die Erhebung von Daten zum Aufenthaltsstatus von Schüler/innen nicht vorgesehen ist.

"Meldebescheinigungen oder Kopien von Pässen der Eltern dürfen daher bei der Aufnahme ausländischer Schülerinnen und Schüler nicht, auch nicht auf Ersuchen der Ausländerbehörden, von den Schulleitungen gefordert werden.

Soweit dies im Einzelfall erfolgt ist, handelt es sich um unzulässig erhobene Daten, ..." so der Erlass.

*Quelle: Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung*

## Aufgabe 264

**Zu welchem Fest tragen Menschen in Deutschland bunte Kostüme und Masken?**

- an Rosenmontag
- am Maifeiertag
- beim Oktoberfest
- an Pfingsten



GGUA-Flüchtlingshilfe Münster  
liste-muensterland@asyl.org  
<http://www.asyl.org/mailman/listinfo/liste-muensterland>

## Einbürgerungstest

Ab dem 1. September 2008 wird von jedem, der eingebürgert werden will, ein Nachweis verlangt, dass er „Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland“ besitzt.

Davon befreit sind alle, die noch keine 16 Jahre alt oder aufgrund von Krankheit, Behinderung oder altersbedingt beeinträchtigt sind. Ein deutscher Schulabschluss (Hauptschule oder höher) genügt als Nachweis. Ansonsten ist ein Einbürgerungstest zu machen.

Das Bundesinnenministerium hat den Fragekatalog am 07.07.08 veröffentlicht (<http://www.bmi.bund.de>). Anfang August wird er im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

*I. Jatta*

## Gesetz zur Anfechtung von Scheinvaterschaften tritt zum 01.06.2008 in Kraft

Am 01.06.2008 trat die nächste Änderung des Aufenthaltsgesetzes in Kraft. Die §§ 79, 87 und 90 AufenthG wurden dahingehend geändert, dass nun staatlichen Behörden die Möglichkeit eingeräumt wird, Vaterschaftsanerkennungen dann anzufechten, wenn der Anerkennung weder eine sozialfamiliäre Beziehung noch eine leibliche Vaterschaft zugrunde liegt. (...)

Dabei geht es um Fälle, in denen ein deutscher Mann formal die Vaterschaft für ein Kind übernommen hat, um die Mutter vor der Ausweisung zu bewahren(...).

Der Gesetzentwurf ergänzt die Regelungen zur Anfechtung der Vaterschaft im Bürgerlichen Gesetzbuch um ein Anfechtungsrecht für eine

öffentliche Stelle. Diese Behörde sollen die Länder entsprechend den Bedürfnissen vor Ort selbst bestimmen können.

Die Anfechtung ist nur erfolgreich, wenn zwischen Kind und Anerkennenden keine sozialfamiliäre Beziehung besteht (...). Dadurch soll verhindert werden, dass durch die Anfechtung eine vom Grundgesetz in Artikel 6 geschützte Familie auseinander gerissen wird.

Außerdem setzt die Anfechtung voraus, dass durch die Anerkennung der Vaterschaft rechtliche Voraussetzungen für die erlaubte Einreise oder den erlaubten Aufenthalt des Kindes oder eines Elternteiles geschaffen werden. Dieses Kriterium soll dazu dienen, die Missbrauchsfälle zu erfassen (...): Vaterschaften sollen um der Kinder Willen anerkannt werden, nicht allein wegen der Aufenthaltspapiere, so das Bundesjustizministerium.

Die Anfechtung setzt weiter voraus, dass der Anerkennende nicht der leibliche Vater des Kindes ist (...). Gibt das Familiengericht der Anfechtungsklage statt, entfällt die Vaterschaftsanerkennung mit Rückwirkung auf den Tag der Geburt des Kindes (...).

*SCHNELLINFO 5/08, [www.fr-nrw.de](http://www.fr-nrw.de)*

### **Erlass des IM NRW: Geduldete, die nicht unter die Bleiberechtsregelung fallen, sollen konsequent abgeschoben werden**

In seinem Erlass vom 10.03.2008 (Az. 15-39-22.01-5) fordert das Innenministerium NRW die Bezirksregierungen und Zentralen Ausländerbehörden auf, Ausreisepflichtige, die weder nach der IMK- oder der bundesgesetzlichen Bleiberechtsregelung eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, konsequent abzuschicken. Zum 31.12.07 befanden

sich 44.183 Geduldete in NRW (aktuellere Zahl 31.3.08: 41.344), die von diesem Erlass betroffen sind(...). Das Innenministerium NRW will nun Daten über die Gründe erheben, die zu einem Unterbleiben von Abschiebungen geführt haben. Hierzu sollen in einem ersten Schritt die Herkunftsländer Serbien, Kosovo, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und die Türkei untersucht werden. Dabei sollen diejenigen Ausländerbehörden, in denen sich die meisten geduldeten Staatsangehörigen dieser Länder aufhalten, zum Stichtag 31.08.08 an die Bezirksregierungen berichten, aus welchen Gründen der Aufenthalt noch nicht beendet werden konnte. Einzelfallbezogen sollen Daten über Einreise/ggf. Wiedereinreise, Verfahrensstand möglicher Rechtsmittel, eingeleitete Abschiebungsmaßnahmen, Zuordnung zu bestimmten Gruppen (z.B. „Lib-Türken“, Minderheiten aus dem Kosovo) und stichwortartige Beschreibung der rechtlichen oder tatsächlichen Abschiebungshindernisse übermittelt werden. Diese Statistik soll dann im zweimonatigen Rhythmus aktualisiert werden.

Die Zentralen Ausländerbehörden (ZAB) haben zugesagt, die Ausländerbehörden in Rückführungsfragen verstärkt zu beraten und auch die betreffenden Ausländerakten in der ersten Datenerhebungsphase zu sichten und zu bewerten(...).

*Aus: Schnellinfo 6/2008, [www.fr-nrw.de](http://www.fr-nrw.de)*

## Termine

### **Dienstag, 12.08.08, 18.30 Uhr**

Beratergruppe, Maxstraße 11:  
"Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Düsseldorf", Joachim Vorneweg (Forum Flughäfen NRW)

### **Dienstag, 19.08.08, 19.00 Uhr**

Monatsversammlung, Maxstraße 11:  
"Die Arbeit der zentralen Ausländerbehörde Dortmund"  
Referent: F. Binder, Leiter ZAB

### **Donnerstag, 28.08.08, 18.30 Uhr**

Weltcafe, Hövelstraße 73:  
"08.08.1988: Protestbewegung in Burma - 20 Jahre danach"

**Anschrift:** ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V., Maxstraße 11, 45127 Essen

**Tel:** 0201 / 20539,

**Fax:** 0201 / 232060,

**Mail:** [info@proasylessen.de](mailto:info@proasylessen.de)

**Bankverbindung:** Kontonr. 1600626, Sparkasse Essen, BLZ 36050105

**Internet:** [www.proasylessen.de](http://www.proasylessen.de),

**Redaktion:** Inka Jatta, Alexander Pott

**Fotos:** Seite 2 bis 6, Diana Küster, Schauspiel Essen

Diese Publikation gibt die Meinung des Verfassers wieder. Die Kommission ist nicht verantwortlich für die Verwendung der Informationen.



Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Flüchtlingsfonds kofinanziert.